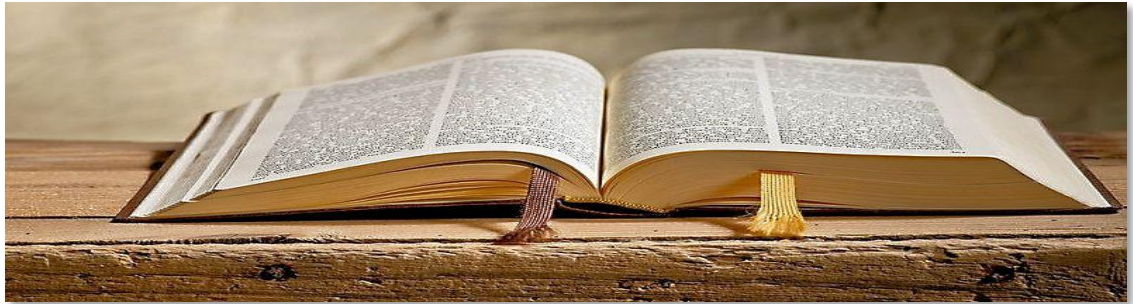


Was ich schon immer...

über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte,
mich aber nie zu fragen getraut habe



Was ist eigentlich ein Glaubensbekenntnis?

Bekennen kann man sich ja heutzutage zu so einigem, sei es zu einem Musik- oder Sportverein oder zu einer politischen Richtung, zum Vegetarier oder doch zum Fleischesser oder gar zu einem Menschen. Wir drücken damit aus, dass wir zu etwas Bestimmten stehen, sei es etwas, das uns persönlich wichtig ist oder das auch in einer Gemeinschaft geteilt wird. Und dass wir zu unserem Glauben stehen, bekennen wir gemeinsam in jedem Gottesdienst mit den Worten „Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen...“ Vielleicht erinnern Sie sich noch, wie Sie dieses doch schon sehr lange Bekenntnis spätestens in Ihrem Konfirmationsunterricht mühselig pauken mussten? Ich kann mich noch gut daran erinnern und weiß zumindest heute, dass ich es damals nicht richtig verstanden habe, auch wenn unser Pfarrer uns quasi dazu genötigt hat, im Konfi-Unterricht darüber zu diskutieren und nachzudenken. Dieses Bekenntnis ist – wenn man es einmal gelernt hat – im Gottesdienst schnell mitzusprechen. Aber ich denke, es ist wichtig, sich immer wieder aufs Neue bewusst zu machen, wozu wir uns damit bekennen.

In meinem Theologiestudium hat mich dann sehr überrascht, dass es offenbar über unser allgemein bekanntes Bekenntnis, das sogenannte Apostolische Bekenntnis, noch einige andere Glaubensbekenntnisse im Christentum gibt. Zum Glauben bekannt haben sich bereits die Menschen im alten Judentum und in anderen Religionen, es ist also kein Phänomen des Christentums. Schon in der Bibel finden sich Aussagen von Jesus und später von Paulus zum Bekenntnis unseres Glaubens und aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. sind

Taufbekenntnisse bekannt. Aus diesen entwickelten sich in der westlichen Tradition das altrömische und das Apostolische Glaubensbekenntnis in lateinischer Sprache, das wir noch heute in jedem Gottesdienst sprechen. In der östlichen Tradition formten sich verschiedene griechisch sprachige Varianten, aus denen dann 325 das Nizänisches Glaubensbekenntnis und 381 das Nicäno-Konstantinopolitanum hervorgingen, welches wir immer in der Christmette gemeinsam sprechen und dessen Jubiläum wir zusammen mit unseren katholischen Geschwistern am Pfingstmontag ausgiebig gefeiert haben.

Nach lutherischem Verständnis werden Glaubensbekenntnisse als Richtlinien des Glaubens verstanden: Sie sind zwar verbindlich, sind aber selbst durch etwas anderes normiert, nämlich durch die Bibel. Gemeinsam mit der Bibel bildet unser Glaubensbekenntnis also von Anbeginn des Christentums eine, wenn nicht gar die wichtigste, Grundlage unseres Glaubens, wodurch wir uns im Gottesdienst zu unserer christlichen Gemeinschaft bekennen können.

Dr. Ute Jarchow